

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 75 (2000)
Heft: 5

Artikel: "Der Wille ist da, aber ob es gelingt?"
Autor: P.M. / Weibel, Mike
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

P.M., 53, ist neben anderem Schriftsteller und tritt am 19. Mai 2000 am SVW-Kongress auf. P.M. lebt in Zürich und hat stets unter eben diesem Pseudonym publiziert.

«Der Wille ist da, aber ob es gelingt?»

Seit Jahren befasse ich mich mit der Frage, ob es nicht realistische Alternativen zu unserer ausser Rand und Band geratenen Arbeitsmaschine gibt. Sie erscheint uns im Alltag als die einzig mögliche, und die Ökonomen reden uns auch ein, dass sie natürlich und vernünftig ist. Aber was ist daran natürlich, dass jedes Jahr 40 Millionen Kinder an Krankheiten sterben, die durch Armut bedingt sind? Und sind bei uns Arbeitsstress, grassierendes Burn-out und sozialer Zerfall so natürlich? Ist es normal, dass 25 Prozent der Schweizer Bevölkerung psychische Betreuung nötig haben?

Für viele ist unsere Lebensweise ein einziger Albtraum, und wenn wir ehrlich Bilanz ziehen, so müssen wir gestehen, dass wir unser Leben einer virtuellen Finanzblase opfern. Der Widerstand gegen den Homo oeconomicus und seine globalen Organisationen nimmt daher seit jüngster Zeit wieder zu. Doch die Diskussionen darüber, was denn an Stelle des globalen Kapitalismus treten soll, sind noch sehr dürftig. Ich glaube, dass wir heute schon erproben müssen, wie eine Lebensweise jenseits von Wachstumszwang aussehen könnte. Ich entziehe mich dem heute ein Stück weit, indem ich weniger arbeite, um mehr Zeit intensiv mit Freunden verbringen zu können. Ich habe zu diesem Thema inzwischen eine ganze Reihe von Romanen und Theaterstücken verfasst und sogar Brettspiele (bolo'bolo) hergestellt.

DAS PLAGT MICH SCHON LANGE Vor einigen Jahren merkten ein paar Leute, die sich mit der Zürcher Stadtentwicklung befassten, dass im äusseren Kreis 5 Areale frei wurden. Ich stiess zu ihnen und sagte: «Ich hätte einen Haufen Ideen, was man dort machen könnte?» Die Stadt zu reaktivieren, das plagt mich schon die ganze Zeit. Wir können dort neue Formen von Stadtleben erfinden. So entstand schliesslich das Projekt KraftWerk1.

Im KraftWerk1 vertreten wir keine Wohn-Ideologien, jedeR kann wohnen, wie er/sie will. Da meine Frau und ich keine Lust haben, in eine WG zu ziehen, haben wir uns eine 4-Zimmer-Wohnung reserviert. Selbstverständlich wird es in KraftWerk1 einige Wohngemeinschaften und Gemeinschaftswohnungen geben, doch legen wir den Hauptakzent auf eine reichhaltige Infrastruktur im Parterre.

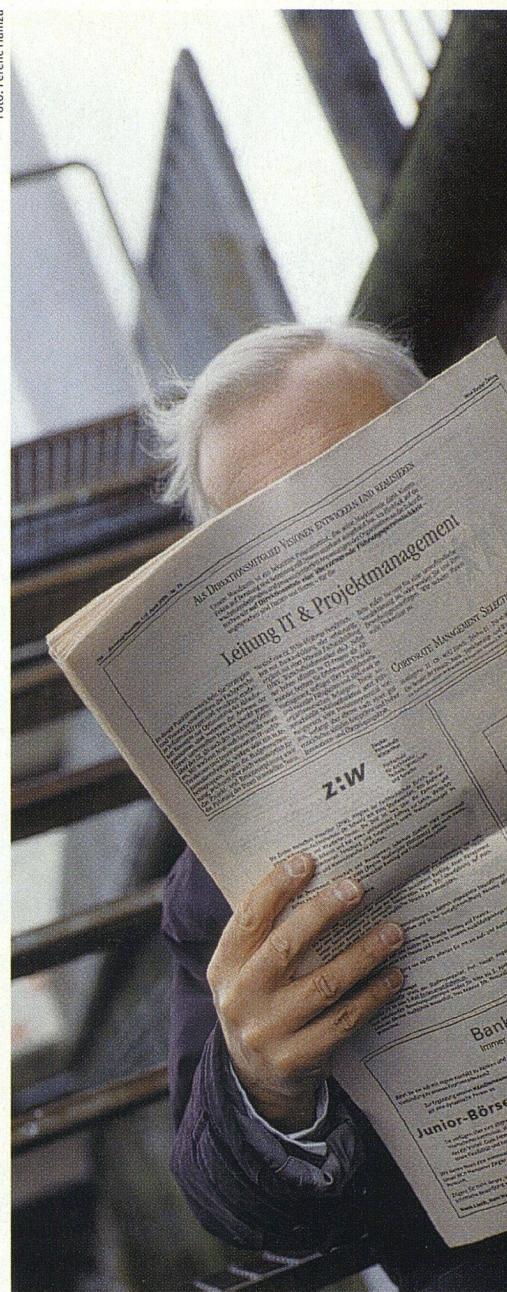
Ich arbeite bei der Gruppe Infrastruktur mit, dort geht es um die Beiz, um die Wasch-Bar, den Textilsalon, die Gästepension. Es zeigt sich, dass es nicht leicht ist, verschiedenste Bedürfnisse, Finanzierung und verfügbare Räume unter einen Hut zu bringen. Wir wollen ja niemandem gemeinschaftliche Nutzungen vorschreiben, sondern «mimös» schaffen, Mitmachmöglichkeiten.

Schon heute wissen wir, dass mindestens 40 bis 50 Leute ins KraftWerk1 kommen, die nicht einfach eine nette Wohnung und ein bisschen Limmat wollen. Ich hoffe, dass viele Elemente, die ein anderes Leben ausmachen könnten, dort wenigstens ansatzweise verwirklicht werden können. Der Wille ist da, aber ob es wirklich gelingt, wird von den BewohnerInnen abhängen. Ich glaube aber, dass KraftWerk1 krisenfester wird als andere Siedlungen; wenn also diese Spekulationsblase über der Wallstreet platzt und wieder Tausende von Leuten auf der Strasse stehen, kann es von Vorteil sein, dass bei uns Wohnen, Arbeiten und Kinderbetreuung am selben Ort möglich sind und wir auch wissen, von welchen Bauern die Nahrungsmittel kommen.

Was ich mir wünsche? Dass am Anfang sehr viel Elan da ist, all die Möglichkeiten auszuprobieren, dass es eine spannende Zeit wird mit einer positiven Rückwirkung auf das Quartier. Dass KraftWerk1 zu einem Trend wird; denn schliesslich haben wir in voller Absicht die 1 hinter den Namen gesetzt.

AUFGEZEICHNET VON MIKE WEIBEL

Foto: Ferenc Hamza



Literatur

Fast alle Bücher von P.M. sind im Verlag Paranoja City erschienen. In der gleichnamigen Zürcher Buchhandlung sind sie meist als Taschenbücher greifbar. Für dieses Jahr ist ein neues Buch mit dem Titel «nachhaltig versorgt» angekündigt.